

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
12 (1886)**

305 (30.12.1886)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1052295](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1052295)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgepaltene Copiezahl oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königl. und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant

Nr. 305.

Donnerstag, den 30. Dezember 1886.

XII. Jahrgang.

Tagesüberblick.

Berlin, 28. Dezember. Sr. Maj. der Kaiser nahm heute Vormittag Vorträge des Polizeipräsidenten und des Generals v. Albedyll entgegen. Nachmittags 5 Uhr fand das Botschafterdiner statt, wozu der Hof, die Chefs des Militär- und des Civillabinetts, sowie die Botschafter von Italien, Oesterreich, England, Rußland, Frankreich und der Türkei mit den Militärbevollmächtigten und Militärattachés geladen waren; ferner waren erschienen der Oberceremonienmeister Graf Eulenburg, Feldmarschall Graf Moltke und ein Vertreter des Auswärtigen Amtes.

Der „Augsburger Abendztg.“ zufolge werden sich die kommandirenden Generale der beiden bayerischen Armeekorps v. Horn und v. Driff demnächst zur Feier des 80jährigen Dienstjubiläums des Kaisers nach Berlin begeben.

Der Vorsitzende der Militärkommission des Reichstages, Graf Ballestrem, hat die erste Sitzung der Kommission nach den Ferien auf Mittwoch, den 5. Januar, Morgens 11 Uhr, anberaumt.

Wie die „Kreuzztg.“ meldet, haben die in Potsdam wohnenden Angehörigen des Obersten v. Villamaue aus Petersburg ein Telegramm erhalten, in welchem der Genannte meldet, daß er sich eines vollkommenen Wohlbefindens erfreue.

Der Kultusminister v. Gögler hat angeordnet, daß eine Statistik der Studirenden aufgenommen werde; dieselbe soll jetzt beim Jahreswechsel, an welchem die Studirenden bekanntlich neue Legitimationskarten erhalten, erfolgen. Gegen Ablieferung der alten Legitimationskarte sollen ihnen diesmal zunächst von ihnen auszufüllende Zählkarten überreicht werden, gegen deren Rückgabe sie dann die Erkennungskarten empfangen.

Das Oberverwaltungsgericht hat entschieden, daß die Beiträge von allen Mitgliedern einer Ortskrankenkasse nach einem und demselben Prozentsatz des durchschnittlichen Tageslohns erfolgen müssen, auch in dem Falle, wenn der durchschnittliche Tageslohn unter Berücksichtigung der zwischen den einzelnen Mitgliedern hinsichtlich der Lohnhöhe bestehenden Verschiedenheiten klassenweise normirt worden sei. Es dürfe deshalb auch auf die größere oder geringere Krankheitsgefahr der Angehörigen einzelner Gewerkschaften eine Rücksicht nicht genommen werden. Da dem Satz sei ein Anhalt dafür nicht vorhanden, daß durch statutarische Regelung eine Ungleichheit in der Bemessung der Beiträge für die einzelnen Lohnklassen eintreten könne.

Die „Nationalzeitung“ schreibt: Die „Neue preuß. Ztg.“ fährt fort, die Möglichkeit eines Konfliktes, welcher sich aus der Militärfrage ergeben könnte, zu erörtern; wie wir uns ausdrücken wollen, da das hochkonservative Blatt versichert, daß es denselben weder wünsche noch damit drohe, obgleich der Ton, in dem es davon spricht, diese Versicherung einigermaßen abschwächt. Es hält das Ergebnis von Neuwahlen, welche in Folge des etwaigen Scheiterns der Militärvorlage ausgeschrieben würden, für so unsicher, daß man die Frage, was nach einem unbefriedigenden Ausfall derselben zu geschehen hätte, schon jetzt erwägen müsse. Uns scheint das um so überflüssiger, da noch nicht einmal die Verständigung über die Vorlage ausgeschlossen ist, vielmehr das Centrum über die Frage der Dauer der von ihm angebotenen Bewilligungen wohl noch weiter mit sich reden lassen wird.

Ueber das neue deutsche Repetirgewehr (Infanteriegewehr 71/84) wird dem „Fränk. Kur.“ Folgendes mitgeteilt: „Das Gewehr ist im Allgemeinen das Gewehr Muster 71 (Mausergewehr und hat nur für ein Repetirgewehr die nötige Mehrladevorrichtung erhalten, welche sich der Hauptsache nach im Schlosse vereinigt. Die Mehrladevorrichtung nimmt 8 Patronen in sich auf und hat den Zweck, diese Patronen bei Oeffnen und Schließen der Kammer in die Patroneneinlage zu befördern und somit den Ladegriff entbehrlich zu machen, wenn ausnahmsweise besonders schnell geschossen werden soll. Das Patronenmagazin besteht aus einem Rohr von dünnem Stahlblech, welches im Schaft unterhalb des Laufes liegt, hinten in die Hüfte mündet, vorne dagegen über den Oberring vorsteht und mit einem aufschraubbaren Deckel versehen ist. Im Magazin befindet sich eine lange, das ganze Rohr ausfüllende Spiralfeder (Magazinfeder) zu dem Zweck, die eingeladenen Patronen nach hinten, bezw. auf den Zubringlöffel zu bringen. Beim Auf- und Zumachen der Kammer mittels des Hebelknopfes wird, wenn das Schloß zum Magazinfeuer gestellt ist, durch das gleichzeitig stattfindende Auf- und Abbewegen des Löffels die aus dem Magazinrohr tretende Patrone in die Patroneneinlage befördert, von wo sie beim Verschieben der Kammer in den Lauf gelangt. Das Abfeuern geschieht wie gewöhnlich. Soll das Gewehr als Einzelschuss benutzt werden, so wird der Löffel festgestellt. Das Gewehr hat eine Länge von 1,3 m ohne und von 1,8 m mit aufgestecktem Seitengewehr, wiegt mit leerem Magazin 4,6 bezw. 5,4, bei gefülltem Magazin 5,0 bezw. 5,8 kg. Die Patrone hat eine

Hülse von Messing, die Pulverladung besteht aus 5 g neuen Gewehrpulvers M/71; das Geschloß ist aus Bleidraht gepreßt, 25 g schwer, cylindrisch geformt und mit einer stumpfen Spitze versehen; die fertige Patrone hat eine Länge von 78 mm und wiegt 43 g. Das Visir kann auf die Entfernung von 200 bis 1000 m gestellt werden. Der Lauf ist aus Stahl gefertigt und zum Schutze gegen Rostbildung gebräunt, hat ein Kaliber von 11 mm und 4 Züge; der Schaft ist aus gutem Nußbaumholz geschnitten und gefirnisset.“

Der Handelsvertrag Deutschlands mit Oesterreich-Ungarn läuft mit dem Jahre 1887 ab, und wieder sind die Ausichten auf das Zustandekommen eines die beiderseitigen Interessen berücksichtigenden Tarifvertrages so ungünstig als möglich. Im Wesentlichen liegt, schreibt man dem „Hamb. C.“, die Schuld bei Oesterreich-Ungarn, welches in Folge des Dualismus in sich gespalten ist und ein zielbewußtes, einheitliches, positives Wollen nur zu sehr vermissen läßt. Ungarn seinerseits würde im Interesse der Ausfuhr seiner landwirtschaftlichen Erzeugnisse gern zu weitgehenden Zugeständnissen an die deutsche Industrie bereit sein. Allein in Oesterreich haben die industriellen Schutzzöllner die Oberhand, beanspruchen den ungarischen Markt für sich und vereiteln so Ungarns vertragsfreundliche Bestrebungen. Dazu die neueste Handelsministerkrisis in Ungarn. Endlich ist Oesterreich-Ungarns neuer Zolltarif noch immer in der Schwebe, was alle tarifpolitischen Einzelverhandlungen vorerst verhindert. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so wird Oesterreich-Ungarn nichts Anderes bieten können, als einen bloßen Weißbegünstigungsvertrag, auf welchen Deutschland eingehen dürfte. Einer späteren günstigeren Zeit wird die gründliche Lösung der großen mitteleuropäischen Zollfrage vorbehalten bleiben.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 29. Dezember. An Stelle des zur Armeezulieferung Premier-Lieutenants Kläber ist der Premier-Lieutenant Schaeffer vom See-Bataillon als 3. Adjutant zum Kommando der Marinestation der Nordsee kommandirt.

Der bisherige Weist-Verwaltungs-Sekretär Thom der hiesigen Kaiserl. Weist ist zum Marine-Verwalter ernannt.

Kiel, 28. Dezbr. S. W. Transportdampfer „Eider“ traf gestern von Wilhelmshaven in Kiel ein.

Sozial.

* Wilhelmshaven, 29. Dezbr. Zur Vermeidung von Brüchen, deren in der letzten Zeit eine ganze Reihe von Hausbestkern hat ausgefegt werden müssen, weisen wir wiederholt auf den § 5 der Straßen-Ordnung hin, laut welchem die Anlieger zur Winterzeit verpflichtet sind, die Bürgersteige von Schnee und Eis frei zu halten, dieselben bei Glätte mit Asche, Torfmüll, Sägespänen oder Sand zu bestreuen, sowie bei eintretendem Thauwetter die Gasse längs der Bürgersteige aufzuweihen. Daß noch immer so viel Säumige sich Straßen zuschieben, mag vielleicht seinen Grund darin haben, daß dieselben früher immer erst auf Erinnerungen durch Polizeibeamte sich bereit finden ließen, dem § 5 der erwähnten Verordnung nachzukommen. Wir machen deshalb darauf aufmerksam, daß polizeiliche Ansagen in dieser Hinsicht nicht mehr erfolgen, sondern die erstattete Anzeige ohne Weiteres zum Erlaß eines Strafmandates führt.

* Wilhelmshaven, 29. Dezbr. Unsere an das gestern veröffentlichte Berichtigungsschreiben des kaiserl. Postamtes geknüpfte Bemerkung: „daß für den bedeutend erhöhten Paketverkehr eine Woche vor Weihnachten ausnahmsweise besondere Anfränkungen gemacht worden, ist eine jährlich allernachst wiederkehrende Erscheinung“ giebt dem Herrn Postdirektor zu folgender Rückäußerung Anlaß: „Nach dieser Bemerkung ist die Folgerung zulässig, daß die Beschwerde in Nr. 303 des Wilhelmshavener Tageblattes, nach welcher vor Einrichtung der besonderen postalischen Einrichtungen für die Weihnachtszeit die Paketbestellung sich bis um 11 Uhr Abends ausgedehnt habe, begründet war. Das ist aber thatsächlich unrichtig. Seit Mitte Oktober ist die Paketbestellung in der Regel bis um 8 Uhr, höchstens 8 1/2 Uhr Abends beendet gewesen und hat nur in sehr vereinzelt Fällen in den abgelegenen Straßen etwas länger gedauert. Die Verzögerung der Paketbestellung über 8 Uhr Abends hinaus aber ist im Wesentlichen auf Zugverspätungen und darauf zurückzuführen, daß verschiedene Straßen für den Wagenverkehr gesperrt waren bezw. es noch sind.“

* Wilhelmshaven, 29. Dezbr. Die gestrige Vorstellung der Plattdeutschen Theater-Gesellschaft im Kaisersaal war wieder gut besucht. Die Wiederholung der Stücke „Familie Eggers“ und „Jochen Pösel“ erzeugte abermals die größte Heiterkeit des Publikums. Die Gesellschaft wird nur noch zwei Vorstellungen, und zwar am Neujahrstag, sowie am Sonntag, den 2. Januar, geben, bei welchem ein paar neue, überaus zündende plattdeutsche Volksstücke gegeben werden

sollen und zwar 1. „De Jule oder de Kölsch op St. Pauli“, 2. „Potte Bullrich“.

Aus der Umgegend und der Provinz.

§ Rüstertel, 28. Dezbr. Der hiesige Kriegerverein hatte am 2. Festtage in seinem Vereinslokale eine echt gemüthliche Weihnachtsfeier arrangirt. Ohne die geringste Störung verlief der Abend unter Gesang, Ansprachen und Deklamationen nur zu schnell. Sämtliche Teilnehmer trennten sich mit dem Bewußtsein, in kameradschaftlichen Kreisen einen höchst genussreichen Abend verlebt zu haben.

— Während vor einiger Zeit ein hier wohnhafter We. starbeiter sich auf der Werft in Wilhelmshaven schwer am Fuße verletzete, war einer anderen hiesigen Familie ein getriebenes Weihnachten beschieden, indem der Mann, ebenfalls auf der Werft arbeitend, daselbst am Tage vor dem Feste mit der Hand in ein Schwungrad gerieth, sodaß leider eine Amputation hat nachfolgen müssen.

m. Hollanderei, 28. Dezbr. Die große Treibjagd auf dem Fedderwarder-Andelgroden zwischen Boslapp und Rüstertel mußten 24 Hasen mit dem Leben bezahlen. Eine eben so große Anzahl mußte sich eiligst, wenn auch unter Feuer und großem Schaden, die goldene Freiheit zu erringen. An der großen Jagd nahmen über 30 Personen aus den Gemeinden Heppens, Bant, Neuende und Fedderwarden Theil.

C. Barel, 28. Dezbr. Das 2. Abonnements-Concert der Marinekapelle aus Wilhelmshaven findet Mittwoch nach Neujahr im Viktoria-Hotel statt.

— Hr. Freye, welcher hier schon über 30 Jahre als Stadtriefträger regelmäßig seinen Dienst besorgt, hat in Anerkennung seiner Thätigkeit von der Kaiser-Wilhelm-Stiftung zu Weihnachten eine Remontoiruhr zum Geschenk erhalten.

— Bei Gelegenheit einer am 2. Weihnachtstage im Schlang'schen Wirthshause „Hahnerkrug“ abgehaltenen Tanzpartie wurde ein Landmann Ulmanns zu Bockhausen ganz erheblich durch Messerstiche verletzt. Der Thäter wurde leider noch nicht gleich entdeckt, doch ist die Gendarmerie demselben auf der Spur.

Odenburg. Die Winter-Badesaison für die sog. „Eismänner“ hat bereits begonnen. Jeden Morgen um 7 1/2 Uhr, wenn nicht zu stürmische oder regnerische Witterung daran hindert, gehen 5 Herren zum sog. BADEPLATZ an der Spitze hinterm Schloßgarten zum Baden. Ein genügender Platz wird vom Bademeister regelmäßig eisfrei gehalten. Unter der gewissenhaften Leitung eines durch sein unausgesetztes, auch rituelles Baden im Winter bereits bekannt gewordenen Herrn beginnen dann die Wasserexerziten der 5 Herren. Nachher giebt's beim Badewärter einen kräftigen Kaffee, der uns indeß nicht verlocken kann, die Borkur mitzumachen. (Nachr.)

Nordenhamm. Vom 1. Januar l. J. an fällt die Frühstour des Fährdampfers „Union“, zu welcher derselbe um 7 Uhr von hier abfährt, bis auf Weiteres aus; ebenso fällt demgemäß auch die entsprechende bisherige erste Tour von Nordenhamm nach hier bis auf Weiteres aus. Da ferner der Eisgangs wegen der Anleger bei Blezen eingezogen ist, wird der Dampfer „Union“ einstweilen bei Blezen nicht mehr anlegen können.

Abbehausen, 26. Dezbr. Mit der Unsitte des sog. Neujahrsschießens der Erwachsenen verbreitet sich auch unter den Kindern, besonders den Knaben, die Unsitte, ihren Freunden oder Nachbarn „Neujahr“ zu schießen. Wie bringen sie dieses aber fertig? Der kindliche Geist ist erfinderisch. Sie sehen zu, daß sie Zündhütchen erlangen, klopfen einen etwas stumpfen Nagel in einen Stock, stecken ein Zündhütchen darauf, schlagen damit auf einen Stein oder an die Wand und das Neujahrsschießen ist geschehen. Aber wie gefährlich ist dieses Spiel! Die Hüfte der Zündhütchen, welche aus Kupfer besteht, wird durch die entzündete Masse weit mit großer Gewalt hinweggeschleudert. Uns sind zwei Fälle bekannt, daß Knaben von 10—12 Jahren durch dieses gefährliche Spiel zum Theil ihr Augenlicht verloren haben. Die Eltern sollten auf derartige Spielereien ein wachsameres Auge haben. (Olb. Ztg.)

Braße, 24. Dezember. Gleich nach Neujahr wird die Arbeit auf dem Helgen der Firma Jde Otmanns Wwe. wieder beginnen, und damit ist hier manchem Schiffszimmermann ein etwas fröhlicheres Weihnachtsfest bereitet, wie sonst der Fall gewesen. Gebrüder Seegen in Bremen, für deren Rechnung ein Schiff im Bau begriffen war, haben von Konkursgläubigern die Spanten zc. für 3000 Mk. angekauft und lassen nun das Schiff fertig bauen.

Barum, 24. Dezbr. Durch die Explosion einer Petroleumlampe ist am Sonntag Abend die Mutter des Gastwirths Bode hieselbst ums Leben gekommen. Durch die Flammen wurden ihre Kleider entzündet, sodaß der ganze Körper mit

Brandwunden bedeckt war und sie in kurzer Zeit ihren Geist aufgab.

Ostfriesland, 22. Dezbr. Durch den landwirtschaftlichen Hauptverein für Ostfriesland war bekanntlich im Herbst d. J. eine Hafer-Ausstellung veranstaltet, der im nächsten Jahre eine weitere folgen soll. Dieser für unsere Gegend rentabelsten Frucht wird überhaupt neuerdings erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet. Man hat für das kommende Jahr Versuche mit folgenden Haferforten in Aussicht genommen: Beselers Aderbecker Probsteier, dänischen, friesischen Futterhafer und Probsteier. Denjenigen Landwirthen, die sich an den Anbauversuchen beteiligen wollen, ist aufgegeben, alle vier Sorten auf Boden gleicher Güte, Düngkraft, Bearbeitung, überhaupt gleicher Beschaffenheit in Flächen von je 1/4 Hektar zum Anbau zu bringen, demnach die Ernte nach Quantität des Korns und Strohes festzustellen, je eine Probe im Gewicht von 2 1/2 Kilogramm dem Hauptverein zu näherer Prüfung zu überlassen und demselben auch die erforderlichen Notizen über Bodenbeschaffenheit, Saatzeit, Bearbeitung, Erntezeit, Erntequantität u. c. zu übermitteln. Das Saatforn der betr. Sorten ist seitens des Hauptvereins angeschafft und den Mitgliedern zur Verfügung gestellt. — In den Zweigvereinen hat die Frage der Bildung einer Viehhäufungs-Genossenschaft dieser Tage zur Berathung gestanden und, wie es heißt, ist alle Aussicht für eine rege Beteiligung an derselben vorhanden. (Hann. Cour.)

Reiseabenteuer.

(Schluß.)

Der Mann war wieder Feuer und Flamme geworden.

„Allein da hinaufzugehen, wäre Wahnsinn, man muß mindestens einen Führer haben, der zugleich Proviant und Decken trägt, und so ein Führer ist nicht leicht zu finden, namentlich nicht im Frühjahr, wo die Lawinstürze häufiger als sonst sind. Nach vielen Bemühen und mit großen pecuniären Opfern gelang es mir indeß, in Cumana einen muthigen und beherzten Menschen zu finden, welcher das gefährliche Gebirge genau kannte und der wie ich entschlossen war, sein Leben auf das Spiel zu setzen. Der neunte Mai wurde zur Besteigung des „grauen Wolfes“ bestimmt. Noch vor Sonnenaufgang begannen wir unser Wagniß und machten uns auf die Beine. Unzählige Hindernisse thürmten sich schon am Fuße des Gebirges unseren Unternehmern entgegen, denn abgesehen von allem anderen haust hier die leichenräuberische Hyäne. Doch davon später.

„Das ungewohnte Klettern auf den scharfkantigen Felsen verursachte mir nach achtstündiger Anstrengung blutige Füße, und so mußte gegen Mittag ein längerer Halt aus diesem Grunde und weil wir die fast senkrecht auf uns fallende Sonne nicht mehr zu ertragen vermochten, gemacht werden. Wir nahmen ein frugales Frühstück ein, während dessen mein Führer etwas geschwätziger wurde.

„Ich glaube nicht, daß wir heute noch da hinauf kommen,“ meinte er unter Anderem, indem er nach der höchsten Spitze des Gebirges deutete, welche von Wolken und Nebel umlagert war — „wir werden übernachten müssen, und das können wir in einer der zahlreichen Grotten, welche wir auf unserem Wege finden, sehr gut und sehr bequem.“

„Gut, übernachten wir, wenn es sein muß, wo Sie wollen, und nun wieder vorwärts.“

„Wir begannen von Neuem aufzusteigen, der Weg wurde immer schwieriger und gefährlicher — ein Fehltritt konnte uns in schauerliche, bodenlose Tiefen stürzen. Mein Führer hatte mir gerathen, die Augen niemals nach unten, noch seitwärts, sondern nur auf den Weg zu richten, und das half mir denn auch sehr gut über den Schwirbel hinweg, der mich von Zeit zu Zeit überrumpeln wollte. So waren wir bis 9 Uhr Abends gestiegen und geflettert, als sich plötzlich von oben ein Schneegestöber erhob, dem bald ein Sturm folgte. Nachdem wir im Augenblick noch im vollsten, schönsten Lichte gestanden, wurde es mit einem Male ziemlich finster und unheimlich um mich herum, und als ich, durch dieses Ereigniß etwas ängstlich gemacht, besorgt auf meinen Führer blickte, lächelte dieser und meinte:

„Die Sonne ist eben untergegangen, und hier oben, wo wir so ziemlich ihre letzten Strahlen genießen, treten Dämmerung und Nacht fast gleichzeitig ein. Sehen Sie, da unten im Thal ist es bereits stockfinster. Wir müssen uns beeilen, noch ehe es hier oben ganz Nacht wird, eine Grotte zu finden, in welcher wir den Morgen erwarten und uns auf unseren Spirituskocher einen Rog brauen können — bleiben Sie hier, während ich das Terrain sondire.“

„Damit verschwand er, um eine Grotte ausfindig zu machen.“

„Ich war allein, einige tausend Meter über dem Meerespiegel, allein in Gottes freier Natur! — Und unwillkürlich überkam mich ein Gefühl der Erhabenheit und Majestät. Die Erbarmlichkeit und Kleinigkeit der Menschen vermochte nicht, hier herauf zu reichen. Da — tief unter mir lagen Trübsal, Noth, Sorge, Schmerz, Krankheit, Laster und Verbrechen — tief unter mir, im Qualm der Städte, wohnte diese Menschenbrut, diese Scheusale, die sich einander begeißeln und anfeinden, sich gegenseitig zerreißen wie die wilden Bestien, und die kein Mitleid fühlen und kein Erbarmen, die nur nach Gold und nach Besitz jagen und Freundschaft und Treue mit Füßen treten und verrathen und betrügen. Wie groß, wie erhaben fühlte ich mich so einige tausend Meter über all' diesem menschlichen Elende!

„Aus dieser schönen Illusion wurde ich durch den Lärm dröhnender Schritte aufgeschreckt — es war mein Führer, den ich mit verstörtem Gesicht und wie außer sich zurückkommen sah.“

„Hören Sie nichts?“ leuchtete der Mann; sein Aussehen war schrecklich.“

„Nein! — Und doch — ein leises Summen und Schwirren und Rollen.“

„Wissen Sie, was das bedeutet?“

„Nein.“

„Das ist ein Lawinsturz — in wenig Minuten ist er hier — befehlen Sie Ihre Seele Gott und der heiligen Jungfrau!“

„Ja — giebt es denn keine Rettung?“ preßte ich mühsam hervor.

„Keine! Ausweichen können wir nicht — die Eisflächen

ringsumher bedecken bodenlose Tiefen — ein Abweichen vom Pfade, ein Fehltritt bringt den gewissen, fürchterlichen Tod!“

„So müssen wir uns von der Lawine begraben, hinabstürzen lassen?“

„Befehlen Sie sich Gott dem Allmächtigen und folgen Sie mir, wenn Sie können — ich veruche mich zu retten — ich habe ein Weib und fünf Kinder — folgen Sie mir, wenn Sie Muth haben!“

„Im nächsten Moment war dieser elende Mensch verschwunden, er flog mehr als er ging den steilen Bergabhang hinab — es war unmöglich, ihm zu folgen, und ich blieb in der stockfinsternen Nacht allein.“

„Da — plötzlich hörte ich einen fürchterlichen Aufschrei ein dumpfes Poltern — mein Führer war ohne Zweifel in einen der schauerlichen Abgründe gestürzt.“

„Ich stand wie festgebannt. Das Säusen und Brummen über mir ward jetzt zum Getöse — ich hörte, wie sich mir der Lawinsturz mit Blitzesschnelle näherte — die Haare standen mir zu Berge. Dichte Eis- und Schneemassen fielen bereits in meine unmittelbare Nähe — noch einen Moment und ich war lebendig begraben.“

„Da, in meiner höchsten Noth raffte ich alle meine Kräfte zusammen, die Todesangst zeigte meinem Instincte die einzige Möglichkeit einer Rettung. Dicht neben mir bildete ein Felsvorsprung eine natürliche Grotte — ich schwang mich hinein und startete mit Entsetzen in das Chaos, das sich um mich herum bewegte.“

„Einige Sekunden darnach erdröhnte ein tausendfaches Echo erzeugendes Krachen, Tosen und Stürzen — ein nicht zu beschreibendes Donnern, und dann — fürchterliche Stille — Grabesstille!“

„Nur entfernter und unter mir schien das Donnern und Krachen fortzubauern. Auf einmal jedoch wurde mir das Athmen sehr schwer, fast unmöglich — meine Kniee wankten — die Augen quollen mir aus dem Kopfe — ich war dem Erstickungstode nahe — ich war lebendig begraben — begraben von der Lawine und brach, meine Seele Gott befehlend, zusammen.“

„In diesem Augenblick öffnete sich die Thür unseres Koupes und der Kopf des Kondukteurs wurde sichtbar.“

„Station Hall! Passagiere für Halle aussteigen!“ rief er. Wie von einer Biper gebissen schnellte mein Reisegefährt empor:

„Ah, da muß ich aussteigen,“ sagte er, „ich habe hier einen Besuch zu machen — sehen Sie dort, ich werde erwartet. Teufel, wo ist denn meine Reisetasche?“

„Aber um Gotteswillen,“ frag ich und packte ihn krampfhaft am Arme, denn seine Erzählung hatte mich in die größte Aufregung versetzt, „wie entkamen Sie denn dem Tode? Sie waren ja doch verthütet, lebendig begraben!“

„Ich so. Ja, sehen Sie, lieber Herr, so weit bin ich mit meinem Reiseabenteuer fertig — aber es will mir, so viel ich mich auch plage und quäle, kein rechter packender Schluß einfallen. Ich weiß nicht recht, auf welche Art ich unter dem vielen Eis und Schnee wieder hervorkommen soll — ich kann doch unmöglich darunter bleiben, bis Schamwetter eintritt! — Wenn Ihnen übrigens ein passender Schluß einfallen sollte, so können Sie ja die Liebenswürdigkeit haben und ihn mir mittheilen. Hier nehmen Sie zur Fürsorge meine Karte.“

Mit einem Satz war er zum Wagen hinaus.

Als ich mich von meiner Ueberraschung erholt hatte und der Zug schon lange wieder im Rollen war, las ich:

F. G., Schriftsteller.

Braunschweig.

Bermischtes.

— Wie arg in Thüringen das Unwetter der letzten Tage empfunden wurde, schildert die folgende der „Nat.-Ztg.“ zugehende Mittheilung aus Eisenach. „Einfleigen nach Halle, Leipzig, Berlin!“ Das war am Donnerstag Abend 9 Uhr nach viertägiger Verkehrsstockung die erste Ankündigung, daß endlich vorüber die fahrtenlose Zeit. Mehrere Hunderte harreten sehnsüchtig schon lange auf diesen Augenblick und mit „Hurrah, Maybach hoch!“ beantworteten die Erlösten die Aufforderung des Portiers. Schon vorher waren über 1000 Personen in zwei Zügen bis Gotha befördert worden, weil nur bis Neudietendorf die Strecke frei war. Bis gestern noch konnte zwischen Gotha und Neudietendorf nur ein Geleise benutzt werden und erst seit heute ist auch das zweite Geleise wieder frei und werden damit auch die Verspätungen der Züge überwunden sein. Die Personen sind bis zum Eintritt des Weihnachtsfestes an ihr Reiseziel noch befördert worden, nicht aber die Weihnachtsgüter. Gestern und heute sind Post-Extrazüge, 12 bis 15 Wagen stark, mit Weihnachtsgütern hier angekommen, und haushoch lagen letztere am Bahnhofe, bis durch Aufbietung aller verfügbaren Kräfte die Weiterbeförderung bewirkt werden konnte. Interessant waren die Zeitungs- und Briefpakete, welche die Post vorgestern und gestern bewältigen mußte; selbst diejenigen, welche nur eine größere auswärtige Zeitung lesen, haben darauf verzichtet müssen, sich in dem Lestoff, der von der Montag- bis zur Donnerstagabendausgabe in einer Sendung sich zusammengehäuft hatte, zurecht zu finden. Von ganz außerordentlicher Anstrengung waren auch die Telegraphenbeamten heimgesucht; sie hatten hier in den 4 Tagen täglich gegen 800 Telegramme abzusetzen; in Erfurt war die Ueberhäufung mit Depeschen so stark, daß zeitweilig die Annahme versagt werden mußte. Nun ist das Alles ja glücklich überwunden, aber die Gewalt und Folge des ungeheuren Naturereignisses, wie es in dem Schneeniederschlag und Verwehungen während der vorigen Woche zu Tage getreten, läßt sich noch lange nicht übersehen. Nur Einiges aus Thüringen und dem Rhöngebiet sei hier mitgetheilt. In den hochgelegenen Ortschaften reichte der Schnee bis an die Dächer der Wohnhäuser, sodas jeder Verkehr in den Orten selbst gehemmt war, bis die Bahndreher wenigstens etwas aufgeräumt hatten. Von Beginn der Dunkelheit an wurde in den Dörfern stundenlang geläutet, damit Fußgänger und Schlitten die Richtung nicht verlieren sollten. — In Neustadt am Rennsteig blieb die Post mitten im Orte im Schnee stecken; die thüringischen Sekundärbahnen, einschließlich der schmalspurigen Feldbahn, hatten den Betrieb drei Tage lang ganz einstellen müssen; auf der Gera-Eichicht-Eisenbahn bei Triptis blieb ein Personenzug 24 Stunden lang im Schnee stecken und mußten die Passagiere, da kein Ent-

kommen möglich war, auch so lange in den Wagen ausshalten. — In Wernshausen bei Schmalkalden hatte der Schneesturm Dächer abgedeckt und Schornsteine eingestürzt, in Steinbach-Hallenberg mußten die Mühlen-, Schleif- und Polierwerke stille stehen; Rehe und Hirsche kommen rudelweise in die Dörfer gestücht. — Bei Königsee kam ein Fuhrmann mit einem seiner Pferde im Schnee ums Leben; bei Ronneburg war ein Lehrer und in derselben Gegend eine Botenfrau im Schnee umgekommen. — Ein Dorfpfarrer bei Eisenach ist im Schnee erstickt gefunden; bei Weiningen ist eine Frau, bei Fulda ein Bauernbursche im Schnee umgekommen. Daß die Lage der eingeschneiten Reisenden eine sehr ungemüthliche war, ist erklärlich. In Nordhausen hatten Hunderte von Passagieren, die von Frankfurt und Hannover gekommen, seit Montag unfreiwilligen Aufenthalt nehmen müssen. Dabei ging Manchem das Geld aus und täglich liefen zahlreiche telegraphische Geldanweisungen ein. In manchen Fällen vermochten die fremden Empfänger sich nicht zu legitimiren und konnten deshalb das Geld nicht erheben. Auf die Wiedergabe der übrigen uns vorliegenden Berichte glauben wir verzichten zu dürfen, da sie jetzt nur noch ein retrospektives Interesse bereiten; leider steht zu befürchten, daß kaum nach Beseitigung des einen Uebels ein anderes nicht minder gefährliches droht, die Ueberschwemmung.

— Boxer vor dem Polizeigericht. Aus London, 22. d., wird der „Fisk. Ztg.“ geschrieben: Man darf mit Sicherheit annehmen, daß nach den gestrigen Vorgängen vor dem Polizeigericht Saunders in dem James-Polizeigericht der edle Sport des Faustkampfes in England üppiger als je zuvor wuchern wird, trotz des gesetzlichen Verbots und trotz der Wachsamkeit der Polizei. Seit mehreren Wochen suchten zwei der berühmtesten „Pugilisten“, ein Schläger John Knifton und ein Packträger James Smith, einen Faustkampf auszufechten, für den ein hoher Preis ausgesetzt war. Mehrere Male war der Ort und Tag vereinbart worden; einmal befanden sich die Boxer bereits auf der Waghstätte, als die aufgestellten Wachtposten die Ankunft der Polizeimacht meldeten und die Gesellschaft auseinanderstob; ein andermal hatten die Sportliebhaber, worunter sich Mitglieder der Aristokratie befanden, sich nach Frankreich begeben, wo der längst geplante Zweikampf stattfinden sollte; aber die von den englischen Polizeibehörden benachrichtigte französische Gendarmerie bereitete das Vorhaben. Am Sonnabend glaubte die Brüderschaft, ihren Plan nun so angelegt zu haben, daß eine Entdeckung nicht zu befürchten war. Die beiden Boxer mit etwa zwanzig Begleitern, worunter mehrere Gentlemen und ein Journalist, befanden sich in einem bedeckten Wagen in Shadwell, um auf eine einsame Stelle in Essex hinauszufahren, wo der Kampf stattfinden sollte, als die ganze Sippe von der Polizei abgefaßt wurde. Sämmtliche Angeklagte erschienen gestern vor Mr. Saunders, demselben Magistrat, der mit den Sozialisten so übel umgesprungen war. Daß ein Faustkampf beabsichtigt war, leugnete Niemand; Vanbagen, Eßigflaschen, Schwämme u. s. w. wurden im Wagen aufgefunden, und der vom Staatsanwalt instruirte Ankläger trug auf die Ueberweisung aller Angeklagten an das zuständige Gericht an; eine Freilassung unter Bürgschaft sei nutzlos. Mr. Saunders dagegen war verschiedener Ansicht. Ein Faustkampf habe garnicht stattgefunden; der prizering sei übrigens gar keine so schlimme Institution und habe den unteren Klassen viel Gutes gethan. Der Faustkampf in seiner ehrlichen Auffassung sei für das Land von immensem Vortheil gewesen. Doch sei die Nothwendigkeit dafür vorbei und er setze sämmtliche Angeklagte gegen Bürgschaft von 10 Lstr. in Freiheit. Und doch sind es nicht viele Wochen her, seit ein Boxer zu Tode gehämmert wurde!

— Aus Freude irrsinnig geworden. Es hat sich wiederholt begeben, daß ein vom Dasein gequältes Menschenkind, wenn ihm plötzlich etwas unerhörtes Gutes widerfährt, vor Freude überschwappt; das große Loos, eine große Erbschaft von einem Verwandten, von dessen Vorhandensein man keine Ahnung hatte, hat manches Gehirn schon aus den Fugen gebracht. Das sind eben unerwartete Ereignisse, und wenn sie, gleichviel, ob sie guter oder böser Art sind, mit elementarer, plötzlicher Gewalt auf die Seele einströmen, kann es geschehen, daß darüber einer seine Vernunft einbüßt. Daß aber ein Mensch, bescheiden und anspruchslos genug geworden in seinen Anforderungen an das Dasein, irrsinnig wird, weil er nach langer Arbeitslosigkeit Arbeit erhält, dieser seltene Fall ereignete sich am Montag in Wien. Der Wiener Polizeirapport meldet hierüber: „Der Handlungs-Kommiss Joseph Pöhnel, zu Schwammenbrüchl in Böhmen geboren, 19 Jahre alt, wurde auf der Josephstädter Straße wegen auffallenden Benehmens von einem Sicherheitswachmanne angehalten und auf das Polizeikommissariat gebracht. Der junge Mann ist, wie die ärztliche Untersuchung ergab, aus Freude irrsinnig geworden. Er hatte nämlich nach längerer Erwerbslosigkeit vor wenigen Tagen in Wien einen Posten erlangt. Die Freude, endlich wieder Verdienst gefunden zu haben, hat ihn verrückt gemacht. Pöhnel wurde auf die psychiatrische Klinik des allgemeinen Krankenhauses gebracht.“

— Ein kaum glaublicher tragischer Vorfall wird aus Groß-Selten, einem Dörfchen an der Sorauer Kreisgrenze gelegenen schlesischen Dorfe, der „Fr. D.-Z.“ erzählt. Die 13 resp. 8 Jahre alten Knaben eines dortigen Zimmermanns belustigten sich in Abwesenheit der Eltern mit Pistolenschüssen innerhalb der Wohnräume; von einem aufmerksam gewordenen Nachbar wurde ihnen dies untersagt und mit Strafe gedroht; darüber geriethen die Knaben derart in Angst, daß sie beschloßen, sich das Leben zu nehmen. Nach waren Stride zur Hand, der Ältere half dem Jüngeren, worauf Ersterer sich selbst aufknüpfte; dies geschah in Anwesenheit kleinerer Geschwister. Bei Heimkunft der Eltern waren die Knaben todt.

Literarisches.

„Herzenkrisen“ ist der Titel des neuesten Romans von W. Heimburg, mit welchem die Gartenlaube soeben ihren neuen Jahrgang eröffnet. In einer Ansprache an ihre Leser kündigen die Redaktion und Verlagsbandlung eine wesentliche Vermehrung des Lestoffes und der Illustrationen, aber Beibehaltung des seitherigen Preises an. Die Billigkeit des letztern ist in Anbetracht des Gebotenen in der That erstaunlich. „Das Beste zu billigem Preise“ — dieser von der Gartenlaube seit ihrem ersten Erscheinen vor 34 Jahren unverrückt festgehaltenen Grundsatz erklärt die enorme Verbreitung unseres gelesesten deutschen Familienblattes.

Die Ausführung der Glaserarbeiten für den Neubau der Tischlerei und den Erweiterungsbau des Bootschuppens auf der Bauwerft zu Wilhelmshaven soll noch einmal im öffentlichen Verfahren zum Verding gestellt werden.

Zu diesem Zwecke ist auf
Freitag,
den 14. Januar u. 3s.,
Nachmittags 5¹/₂ Uhr,
im Geschäftszimmer Nr. 5 der Hafenbau-Kommission Termin anberaumt, zu welchem Angebote mit der Aufschrift:

„Glaserarbeiten für Tischlerei und Bootschuppenerweiterung“ portofrei und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen nebst Preisverzeichnis und Zeichnungen liegen im Vorzimmer unserer Registratur zur Einsicht aus, auch können Abdrücke gegen 0,15 Mk. für den Bogen und gegen 1,20 Mk. für ein vollständiges Exemplar, die Zeichnungen gegen 2,00 Mk., von unserer Registratur bezogen werden.
Wilhelmshaven, 27. Dezbr. 1886.

Kaiserliche
Marine-Hafenbau-Kommission.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das Handels- und Genossenschafts-Register des unterzeichneten Amtsgerichts während des Jahres 1887 werden bekannt gemacht werden durch

- 1) den Deutschen Reichs- und Königl. Preussisch. Staatsanzeiger,
- 2) die Emdener Zeitung zu Emden,
- 3) das Wilhelmshavener Tageblatt hier.

Wilhelmshaven, 28. Dez. 1886.
Königliches Amtsgericht.
Reber.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche von Neustadtgödens Band I Blatt 35 auf den Namen des Webers **Abraham Boomgaren** in Neustadtgödens und des Steindruckers und Lithographen **G. Hundel** in Bremen eingetragene, in Neustadtgödens an der Deichstraße unter Haus Nr. 10 belegene Grundstück nebst Zubehör soll auf Antrag des Miteigentümers **G. Hundel** in Bremen zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigentümern am **5. Januar 1887, Vormittags 10 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gerichte an Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 00837 Hektar zur Grundsteuer, mit 90 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei 3 Tage vor dem Termine eingesehen werden.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am **12. Januar 1887, Mittags 12 Uhr,** an Gerichtsstelle verkündet werden.
Wilhelmshaven, 4. Novbr. 1886.

Königliches Amtsgericht.
Reber.

Die unterzeichnete Kasse ist am **Donnerstag, d. 30. d. M.,** während des ganzen Tages, und am **31. bis Mittags 11 Uhr** geschlossen.
Wilhelmshaven, d. 29. Dez. 1886.

Königl. Steuer- u. Domänenkassa.
Meinardus.

Zu vermieten
ein **gut möbl. Wohn- nebst Schlafzimmern** auf gleich.
Grenzstraße Nr. 16.

Verpachtung.

Am
Wittwoch,
den 5. f. Mts.,
Abends 7 Uhr,
werde ich im **Kuperischen Gasthause zu Kopperhörn** das in der Nähe der **Kopperhörner Mühle** belegene
Meents'sche Gartenland
öffentlich verpachten.
Heppens, 28. Dez. 1886.
H. Reiners.

Immobil-Verkauf.

Barel. Der **Wirth** und **Gemeindevorsteher** **H. Töpken** in **Borgfelde** beabsichtigt seine daselbst belegenen Immobilien am

Dienstag d. 11. Jan. 1887
Mittags 12 Uhr

im **Amtsgerichtslokale** hier selbst zum **Antritt** auf den **1. Mai 1887** öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen.

Die Immobilien bestehen aus den mit **Realkugerechtigkeit** versehenen **Wohn- und Wirtschaftsgebäuden** nebst **großem schönen Garten, Tanzsaal, Regelebahn, einem Nebenhause** mit **Garten, sowie 4 ha 40 a 11 qm Bau- und Weidelandereien.**

Die **Befugung** ist **unmittelbar** am **Barel Holze** — etwa **10 Minuten** von der **Stadt** entfernt — **sehr angenehm** gelegen und **eignet sich** besonders zum **Betriebe** einer **Wirtschaft** oder einer **kleinen Landwirtschaft.**

Es wird noch **bemerk**, daß die Immobilien im **Ganzen** und **getheilt** zum **Auffage** kommen und sich **beim Hause** an **beiden Seiten** der **Chaussee** belegen. **Weiden** zu **Bauplätzen** besonders **eignen.**

Weitere **Auskunft** wird auf **Verlangen** gerne **ertheilt.**
W. Weber, Auct.

Gute Butter

Pfund 80 Pf., 4 Pfund 3 Mark,
geräuch. Speck
per **Pfund 60 Pf., bei mehr 5 Pf. pr. Pfd. billiger,**
offerirt

D. Fimmen,
Schaar.

Meine glänzenden Kuren

selbst in den **verzweitetsten** Fällen bei allen Arten von **Blasen- (auch Bettnässen, Impotenz), Nieren-, Geschlechts- und Frauenkrankheiten** etc. haben vielfach **Neid** und **Missgunst** hervorgerufen. Man verlange nur meinen ausführlichen **Prospekt,** welchen **gratis** versende, um sich selbst ein **Urtheil** zu bilden. **Behandlung** auch **brieflich.** — **F. C. Bauer, Specialarzt, Klinik Margarethenthal, Basel-Binningen (Schweiz).**

2 junge Leute können **Logis** erhalten.
Blesäcke, Lothringen 48.

Zu vermieten
eine **möbl. Stube** mit **Schlafcabinet.**
Kaiserstraße 9.

Gute Hasenfelle

zum **Preise** von **30 Pf. pr. Stück** werden zu **kaufen** gesucht von
H. Meyer,
Neubremen 15.

Zu Sylvester

empfehle
frische Berliner Pfannkuchen

— mit verschiedener Füllung —
sowie

Spritz-Gebäck von **Nachmittags 3 Uhr** ab.
Alles in **bekannter Güte!**

W. A. Folkers.
Mittelstraße 2.

Mein Lager
reiner Weine, Cognac's Arac & Rum

halte bei **Bedarf** bestens **empfohlen.**

Robert Wolf,
Königstraße 53.

Mariazeller Magen-Tropfen,
vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei **Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichendem Athem, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Uebelriechen des Magens mit Speise- und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden.**

Preis per **Flasche** sammt **Gebrauchsanweisung 70 Pfg.**
Cent.-Vers. durch **Apoth. Carl Brady, Kremsier (Mähren).**
Die **Mariazeller Magentropfen** sind kein **Geheimmittel.** Die Bestandth. sind b. jed. **Fläschch. i. d. Gebrauchsanweis. angegeben.**
Echt zu haben in fast allen **Apotheken.**

6fach preisgekrönt in Jahresfrist.

Deutschen Chartreuse, Salvator- und Admiral-Liqueur etc. etc., Cognacs, Arrac, Rum etc.,

den **feinsten** und **theuersten** ausländischen **Marken** ebenbürtig, dabei **wesentlich billiger,** liefert die

Düsseldorfer Punsch- und Liqueur-Fabrik
B. Meising in Düsseldorf.

Käuflich in den **feineren** Geschäften. — Jede **Flasche** trägt meine **Firma.**
General-Depot bei **Ludwig Janssen** in **Wilhelmshaven.**

Die
Gartenlaube
beginnt mit **1. Januar** einen **neuen Jahrgang**
mit **F. Heimburgs** feinstem Roman „**Sergenskrise**“ und **A. Sauerbans** feinsten Novelle „**Speranza**“.
Zu beziehen in **Wochen-Zimmern** (Preis **M. 1. 60.** vierteljährlich) oder in **14 Heften** à **50 Pf.** oder **28 Halbheften** à **25 Pf.** durch alle **Buchhandlungen.** Die **Wochenausgabe** auch durch die **Postämter.**

Echten Jamaica-Rum
Echten Arrac
Rum-Punsch-Extract
Arrac-Punsch-Extract
Vanille-Liqueur
Rosen-Liqueur sowie andere
Sorten feine **Liqueure**
Ingber-Liqueur
Pfeffermünz-Liqueur
Kümmel-Liqueur
Kirsch-Liqueur
Himbeeressig und **Himbeerlimonade**

Rhein-, Mosel- und Bordeaux-Weine in **bekanntesten** **feinsten** **Qualitäten** und zu **Engros-Preisen.**

Einzelne **Flaschen** werden aus **meinem Laden** abgegeben, von **10 Flaschen** an **Lieferung** **frei** ins **Haus.**

H. J. Tiarks,
Wein- & Spirituosen-Handlung,
Kronenstr. 1.

Gratulations-Karten

für
Gruß und Scherz
in
bekanntester Auswahl.

M. C. Siefken Wwe.,
Altestr. 14.

Logis
für **junge Leute.**
G. Meyer, verl. Marktstr. 1.

Zu verkaufen

mehrere **feine**
Rüschschlitten,
ein- und **zweispännig** zu **fahren,** und **elegante**

Kinderschlitten
mit **Plüsch- und Rehfellecke.**
Seyer o. d. **Schlachte.**

H. Goosmann,
Wagenbauer.

Zu verkaufen:

7 Ferkel, 6 **Wochen** alt.
Gerhard Janssen,
Sedan.

Zu miethen gesucht

zum **1. Februar** eine **Stagenwohnung** von **3 Zimmern,** **Küche** und **Zubehör** für **ruhige** **Bewohner.**
Offerten mit **Preisangabe** unter **D. M.** an die **Exp.** abzugeben.

Sande.

Zu verkaufen
6 **schwere, dicke, fette**

Schfen.
C. Ed. Hoting.

Zu vermieten

eine **Ober- und eine Unterwohnung** nebst **Keller** und **Bodenraum**
Marktstr. Nr. 11.

Krankenkasse
der
vereinigten Gewerke.
Hebung der Beiträge
Sonntag, d. 2. Jan. 1887,
Vormittags 8-10 Uhr,
in meiner **Wohnung.**

G. Jesh,
Rechnungsführer.

Alle **Diejenigen,** welche **Forderungen** an die **Kasse** haben, werden **erlaubt,** **Rechnungen** bis **spätestens 30. d. Mts.** einzureichen. **D. D.**

Wilhelmshavener Begräbniskasse.

Die **Hebung** der **Beiträge** findet
Sonntag, d. 9. Januar,
Nachmittags von 2-5 Uhr,
in **Burg Hohenzollern** statt.

Ausgabe der **neuen Mitgliedskarten.**
Restbeträge müssen **ausgeglichen** werden und **Wohnungsänderungen** sind **anzugeben.**

Anmeldungen werden **entgegengenommen.**

Der Vorstand.

Sämmtliche
Gast- und Schenk-Wirthe
von **Wilhelmshaven**

werden **erlaubt,** sich **behufs** **vorheriger** **Verständigung** über die **Wahl** der **Abgeordneten** zur **Gewerbesteuer-Veranlagung** morgen **Donnerstag** bereits um **5 Uhr** im **Wahl-Lokale** (**Berliner Hof**) **einfinden** zu **wollen.**

Manufaktur-Papier

(**Schreib- und Druck**)
billig zu **haben** in der
Buchdruckerei des „**Tagebl.**“

Eine **größere Provinzialzeitung** sucht für **Wilhelmshaven** einen **gewandten** und **zuverlässigen**

Localcorrespondenten.

Offerten unter **W. V. 10** befördert die **Annoncen-Expd. von Büttner u. Winter** in **Oldenburg.**

Gesucht

auf **sofort** oder **pr. 15. Januar** ein **Mädchen** für die **Nachmittagsstunden.**

Kaiserstraße Nr. 9,
part. rechts.

Zu verkaufen

ein **Fuder**
Pferdedünger.
Näh. in der **Exp. d. Bl.**

Zu vermieten

eine **fein möblirte**
Stube nebst Schlafstube
an einen **anständigen** **jungen Herrn.**
D. Weber,
Grenzstr. 19.

Gesucht

auf **sofort** ein
tüchtiges Mädchen.
Wo? sagt die **Exp. d. Bl.**

Zum **1. Januar** ein
möblirtes Zimmer
auf **Wunsch** mit **Schlafzimmer** zu **vermieten.** **W. Dietrich,**
verl. Söferstraße 18.

Wette verloren!

M.
Dem G. H. Fischer
in **Sedan**

zur **Erwiderung,** daß **er,** so **lange** **ich** mit **ihm** **verheirathet** **bin,** **keine** **Sachen** zum **Eigentum** **hat.** **Ich** für **meine** **Person** **werde** **nichts** **auf** **seinen** **Namen** **borgen,** **auch** **nichts** **borgen** **können.**
Anna Catharina geb. Eden.

Park. Park.
Concert-Saal.

Freitag, den 31. Dezember 1886:
(Sylvester.)

Grosses fideles Concert

von der Marine-Capelle.

12 Uhr:

Große Neujahrs-Gratulation.

Anfang 7 1/2 Uhr. — Entree 30 Pf.

Ananas- und Erdbeer-Bowle
in vorzüglicher Qualität.

Zu freundlichem Besuche ladet ergebenst ein

F. v. Strom.

**Gratulations-
Karten**

für

Ernst und Scherz

in

bekanntester grösster Auswahl
empfiehlt

F. J. Schindler.

PS. Reizende Neuheiten aus fast allen Fabriken
Deutschlands.

Briefbogen zu Neujahrswünschen in feinsten Aus-
führung und großartiger Auswahl.

Grosse Ausstellung

von

Neujahrs-Karten

ernsten und heiteren Genres

bei

H. Grund.

Visiten-, Gratulations- und Einladungskarten nach Angabe
werden schnellstens hergestellt.

Hochfeine Pianinos

voller Ton, System Steinway

stehen zum Verkauf bei

Gustav Schulz,

Instrumentenmacher,

verlängerte Roonstraße Nr. 57.

Medicinische und Toilette

Seifen

in größter Auswahl und nur guter Qualität empfiehlt

Die Drogen- und Parfümerie-Handlung

von

Rich. Lehmann,

Wilhelmshaven und Belfort.

Gesangverein „Arion“



Wilhelmshaven.

Zur Feier des Jahreschlusses

wird am

31. Dezember, Abends 8 Uhr, im Kaiser-Saal
ein

Sylvester-Ball

stattfinden, verbunden mit

Gesangvorträgen, Concert, Theater und Neujahrs-Ueberraschung.

Freunde und Bekannte können durch Mitglieder eingeführt werden
und sind Eintrittskarten zu haben bei Herrn Horn, (Blumenhalle),
Roonstraße und bei Herrn Michel, Kaiserstraße 1.

Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Die größte Auswahl
in
Neujahrs-Novitäten

und

Gratulations-Karten

ernsten und heiteren Genres
empfiehlt

Johann Focken,

Roths Schloß.

Roonstr. 109.

Anfertigung von Visiten-Karten
geschmackvoll und billig. D. O.

Stabliert 1824.

Stabliert 1824.

Joseph Selner in Düsseldorf,

Königl. Preuß. Hoflieferant.

Punsch-Syrop

von hervorragender und unerreichter Güte.

Alleinige Niederlage

Gebrüder Dirks, Roonstraße.

Gratulations-Karten

in

Ernst und Scherz

billigt bei

Arnold Busse,

Cigaretten-Handlung, Bismarckstraße Nr. 6.

**Wollen Sie gute dauerhafte Stiefel kaufen,
Müssen Sie nach der Schuhfabrik von Apel laufen.
Belfort, Werftstrasse.**



Hier bekommt man gute, dauerhafte Arbeit. Lange
Kroppstiefel 16 M., Herren-Schafstiefel mit Doppelsohlen
10 M., Herren-Zugstiefel von 8—10 M., Herren-Zugstiefel
7 M., starke Herrenschuhe von 5—6,50 M., rothl. Damen-
stiefel von 6—7 M., Damenladstiefel 8 M., Damenprome-
nadenstiefel von 4,50—5 M., starke Knabenstiefel mit und
ohne Stulpen von 5—6,50 M., Knabenzugstiefel von 4,50
bis 5,50 M., Ohrenschuhe von 2,20—3,70 M., Mädchen-
und Kinderstiefel zu soliden Preisen.

Sylvester 1886.

Punsch-Extracte

(sehr beliebt)

von 1 Mark à Flasche an

empfiehlt

E. H. Bredehorn,

Neuestraße 7.

Theater in Wilhelmshaven
(Kaisersaal.)

Heute Mittwoch, 29. Dez.

Auf vielseitiges Verlangen:

**Die Nachtigall aus
dem Bäcker gang.**

Zum Schluß:

Tante Lotte.

Sonnabend und Sonntag,
als

Abchieds-Vorstellungen:

Die Jule.

Lotte Bullrich.

Kaffeeöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Gesangverein „ARION“.

Donnerstag, 30. d. M.,

Abends 8 Uhr:

Generalprobe.

Sänger alle kommen!

Der Vorstand.

General-Versammlung

des

Gewerbe-Vereins

am

Donnerstag, 30. Dezember,

Abends 8 Uhr,

im Vereinslokale bei Hrn. Thomas.

Tages-Ordnung:

1. Wahl von 2 Revisoren.
2. Antrag Hannover's wegen Be-
schädigung der Ausstellung.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

J. Krielinassdorf.

Krankenkasse

der

vereinigten Gewerke.

Generalversammlung

am

2. Januar 1887, Nachm.

3 Uhr, im Lokal des Hrn.

Sübner, Elfaß.

Tages-Ordnung:

1. Wahl von Vorstands-Mitgliedern.
2. Wahl des Prüfungs-Ausschusses
für die im Dezbr. abzuschließen-
den Rechnungen des laufenden
Jahres.
3. Antrag der Vorstandsmitglieder
(Arbeitnehmer), Entschädigung
betreffend.
4. Bericht über den Stand der Kasse.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

A. Schuchmann.

Sonntag, den 2. Januar:

Großer öffentlicher

Ball.

C. F. Lübben,

Neustadtgödens.

Statt besonderer Anzeige.

Die glückliche Geburt einer ge-
sunden Tochter beehren sich
ergebenst anzuzeigen

Wilhelmshaven, 28. Dez. 1886.

**Masch.-Unter-Ingen. Barth
und Frau.**

Codes-Anzeige.

Es hat dem Allmächtigen gefallen,
heute Morgen 2 Uhr meinen geliebten,
theuren Mann, und meiner Kinder
trauergewissen Vater, den Marine-
Wertmeister

Julius Duch

infolge Herzschlages im Alter von 58
Jahren zu sich zu nehmen.

Um stille Theilnahme bittet

Wilhelmshaven, d. 29. Dez. 1886.

Die tiefbetrübte Wittwe

Marie Duch, geb. Anders,

nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Freitag, d.
31., Nachmittags 2 1/2 Uhr vom Trauer-
hause, Roonstr. 56, aus statt